

Beispiele aus der Datei A

A02 Anna Rosenberg (856) S081

[ANNA JAKOBSON*4.8.1877]

Vater. Leinenwebereibesitzer Siegmund Rosenberg (1846-1926)

Mutter: Pauline Rosenberg, geb. Goldschmidt (1852-1939)

Anna besuchte die Städtische Höhere Töcherschule von 1884 (7) bis 1894 (1)

Sie heiratete den Kaufmann **John Jakobsohn** (*26.August 1869), er betrieb in der Theaterstraße 1 ein Geschäft für Wäscheausstattung und Damenmoden.

1942 mussten sie ihre Wohnung im Rosdorfer Weg räumen und in das Zwangsquartier Weender Landstraße 5b umziehen; im Juli 1942 wurden sie über das Sammellager Hannover-Ahlem nach THERESIENSTADT und dann in das Lager MINSK verschleppt, dort wurden **beide ermordet.**

[JOHN JAKOBSON*26.8.1869] S083 (Gedenktafel)

A14 Hilde Jakobson (2517) Tochter von Anna Rosenberg:

[HILDE JAKOBSON*22.5.1905] S082

Sie besuchte das Städtische Lyzeum von 1911 (X) bis 1913 (IV)

Hilde Jakobsohn war nach der Schule als Hausangestellte tätig;

1937 zog sie nach Berlin.

Dort hat sie sich im Oktober 1941 in der Strafanstalt Berlin-Wedding **das Leben genommen.**

A04 Gertrud Rosenberg (1066) S227 Schwester von Anna Rosenberg

[GERTRUD J.ROSENBERG*9.2.1880]

Gertrud besuchte das Städtische Lyzeum von 1887 (9) bis 1896 (1).

Gertrud Rosenberg war Klavierlehrerin, sie wohnte Rosdorfer Weg 14.

Am 26.März 1942 wurde sie in das Sammellager Hannover-Ahlem geschickt, von dort dann über das Durchgangslager Traniki in das **WARSCHAUER GHETTO** verschleppt.

In diesem Ghetto ist sie dann ermordet.

Ein Beispiel aus der Datei C

C14 LISCO Hedwig (4036) AP 27 J09

Hedwig Lisco wurde am 25.Juli 1907 als Tochter des Gymnasiallehrers Dr. Eduard Lisco (1879-1941) und seiner Ehefrau Bertha Klein geboren.

Hedwig Lisco besuchte das Oberlyzeum (4036) von 1924 (OII) bis 1927 (OI).

Sie gehörte zum ersten Reifeprüfungsjahrgang des Oberlyzeums.

„Fräulein Lisco will sich dem Gebiet der sozialen Fürsorge zuwenden.“

Dr. Eduard Lisco wurde 1924 Leiter des Staatlichen Gymnasiums (heute MPG)

In der Schulgeschichte des MPG heißt es:

„1924 Einführung des Studiendirektors Dr.E. Lisco als Nachfolger von Dr. Schreiber am 1.7. 1934 Direktor Dr. Lisco wird aufgrund des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7.4.1933 als Nichtarier in das Amt eines Studienrates versetzt und tritt darauf in den Ruhestand.“

Eduard Lisco starb 1941 in Villingen/Schwarzwald.

Ein Beispiel aus der Datei G

G81 Silbergleit; Gerda (SNR)3383

Gerda Silbergleit wurde in Göttingen am 28.August 1912 als Tochter des Kaufmanns Paul Silbergleit(*1881) und seiner Ehefrau Rosa, geb. Blum (*1886), geboren.

Sie besuchte das Lyzeum von 1919 (X) bis 1929 (OIII).

Paul Silbergleit wurde in Warschau geboren. Er heiratete 1911 **Rosa** Blum, sie hatten die Kinder **Erich** und **Gerda**. Er besaß das Schuhgeschäft Groner Straße 52. 1935 musste er sein Geschäft aufgeben; sein Bruder **Max** besaß im Papendiek 3 eine Buch- und Papierhandlung, auch sein Geschäft wurde 1938 arisiert.

Ihnen und ihren Familien wurde 1935 die deutsche Staatsbürgerschaft entzogen.

1942 wurden **Paul und Rosa Silbergleit** über das Sammellager Hannover-Ahlem nach Warschau deportiert und dann in Treblinka ermordet. Seinen Bruder **Max** (*1878) und dessen Ehefrau **Lea** (*1883), die Schwester seiner Frau, traf das gleiche Schicksal.

[PAUL SILBERGLEIT * 27.4.1881] S251

[ROSA SILBERGLEIT * 23.4.1886] S252

[MAX SILBERGLEIT *21.8.1878] S250

[LEA SILBERGLEIT *22.3.1883] S249

Ihr Sohn Eric/Erich Silbergleit, geb. 24.12.1914, konnte 1938 in die USA auswandern.

Gerda Silbergleit heiratet 1933 **Mundek Bürgenthal** in Lubochna in der Tschechoslowakei; am 11. Mai 1934 wurde ihr Sohn **Thomas** geboren.

Thomas Buegenthal veröffentlichte im Jahre 2007 seine Autobiografie

„**Ein Glückskind**“; in diesem Buch wird Gerda Silbergleits Schicksal ausführlich geschildert.

Ihr Mann wurde in Warschau ermordet, sie und ihr Sohn Thomas überlebten.

Sie kehrten 1945 nach Göttingen zurück. Gerda Silbergleit heiratet 1946 Dr.Leon Ritter, der bald darauf starb,dann heiratete sie Jakob Rosenholz, mit dem sie nach Italien auswanderte.

Thomas ging in die USA, studierte Jura und wurde ein weltweit angesehener Jurist auf dem Gebiet der Menschenrechte.

Nach ihm wurde 2007 das Göttinger Stadthaus, die Stadtbibliothek, benannt.

Sie und ihr Sohn wohnten Wagnerstraße 6, in einem Haus, das der Juwelier Schügl im Zuge der Arierisierung von dem Prof. Victor Goldschmidt, der als Jude Deutschland verlassen musste, „erworben“ hatte.